

# Konzeption Ev.-Luth. Kindergarten „DIE ARCHE“





## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung
  - 1.1. Vorwort des Trägers
  - 1.2. Vorwort der Einrichtung
  - 1.3. Lebenssituation der Kinder und Familien
2. Unser Kindergarten stellt sich vor
  - 2.1. Wir haben einen Namen
  - 2.2. Entstehung und Entwicklung des Kindergartens
  - 2.3. Unser Träger
  - 2.4. Wo Sie uns finden
3. Das Leitbild unserer Einrichtung
  - 3.1. Unser Gottes- und Menschenbild
  - 3.2. Bild vom Kind
    - 3.2.1. Die Rechte der Kinder
    - 3.2.2. Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)
4. Unsere pädagogische Arbeit
  - 4.1. Grundsätze der Pädagogik
  - 4.2. Pädagogischer Ansatz
  - 4.3. Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Partizipation)
  - 4.4. Vermittlung von Kompetenzen, Wertehaltungen und Wissen
  - 4.5. Basiskompetenzen
    - 4.5.1. Personale Kompetenz
    - 4.5.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
    - 4.5.3. Lernmethodische Kompetenz
  - 4.6. Formen der pädagogischen Arbeit
5. Ein Tag im Kindergarten
6. Grundsätze unserer Teamarbeit
7. Schlüsselsituationen
  - 7.1. Eintritt in den Kindergarten
  - 7.2. Verabschiedung der angehenden Schulkinder
8. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung
  - 8.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern oder Sorgeberechtigten
  - 8.2. Elternbeirat
9. Vernetzung
10. Schlusswort



## Konzeption „DIE ARCHE“

### 1. Einführung

#### 1.1. Vorwort des Trägers

Als Evang.-Luth. Kirchengemeinde ist es uns ein Anliegen, die Schwerpunktsetzungen unserer Konfession auch und gerade im Kindergartenalltag umgesetzt zu wissen.

Da der wohl zentralste Aspekt des Lutherischen Glaubens durch die sogenannte "Rechtfertigungslehre" beschrieben ist, bedeutet eine dezidiert evangelische Erziehung in erster Linie die Umsetzung jener Glaubensüberzeugung, dass der Mensch allein aus Glaube und allein aus Gnade vor Gott zu bestehen vermag.

Dementsprechend ist die liebevoll annehmende und das menschliche Leben in seinen Wert einsetzende Zuwendung Gottes weder an eigene Leistungen, noch an ein bestimmtes Wohlverhalten gebunden, sondern allein an den Glauben und damit an das Vertrauen in die göttliche Gnade.

Daraus ergibt sich ein Erziehungskonzept, das nicht nur ein jedes Kind in seinem So-Sein annimmt und ihm Raum zur eigenen Entwicklung schafft, sondern auch in einen Glauben hinein wachsen lässt, in dem Gott als der bedingungslos Liebende sichtbar wird, der nicht mehr - aber auch nicht weniger - von uns Menschen erwartet als unser kompromissloses Vertrauen in eben diese Liebe, die sowohl da unumkehrbar bestehen bleibt, wo Menschen selbst versagen und schuldig werden als auch da, wo sie an **Gottes** Handeln irre zu werden drohen, weil sie es nicht länger mit seiner Güte in Verbindung bringen können.

Und so steht ein Evangelisch-Lutherischer Kindergarten für jenen Ort der Toleranz, der Sicherheit und der Geborgenheit, der Kinder befähigen will, im Wissen um das eigene Angenommen sein und im Vertrauen auf den liebenden Gott, mutig und gelassen, aber auch liebevoll und andere annehmend in ihr weiteres Leben hinein zu wachsen.

Christiane Ballhorn  
Pfarrerin



## 1.2. Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen eine umfassende Information über unsere Einrichtung, die Arbeit und die Zielsetzung geben.

Die Konzeption richtet sich an:

- Eltern
- Team, neue Mitarbeiter/-innen, Praktikant/-innen
- Träger, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Unterhaching
- Gemeinde, Landratsamt, Landes- und Kreisjugendamt
- Grundschulen, Fachschulen
- Beratungsstellen
- interessierte Öffentlichkeit
- andere Kindertageseinrichtungen.

Bei der Erarbeitung waren wir mit dem gesamten Team der Einrichtung beteiligt und haben uns intensiv mit unserer Arbeit auseinander gesetzt.

Um die Qualität in unseren verschiedenen Arbeitsbereichen zu sichern und weiter zu entwickeln, ist es uns wichtig, unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren, Absprachen und Ziele zu überdenken und gegebenenfalls die Konzeption zu verändern.

Wir hoffen, Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben zu können. Falls Sie Anregungen haben, können Sie uns gerne ansprechen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

*Das Team des Ev.-Luth. Kindergartens DIE ARCHE*



### 1.3. Lebenssituation der Kinder und Familien

Unterhaching liegt eingebettet in weite Grün- und Waldflächen.

Im Sog des attraktiven Südens der Landeshauptstadt Münchens vergrößert sich der Ort rapide. Der dörfliche Charakter ist nur noch im alten Ortskern spürbar. Nicht weit von der Einrichtung bieten Spielplätze, Parkanlagen und Waldflächen ein reichhaltiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten, die auch von uns für Ausflüge u.ä. genutzt werden. Viele der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, nehmen nachmittags an Kursen teil, die von den unterschiedlichsten ortsansässigen Traditions- und Sportvereinen angeboten werden.

Die meisten Familien, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, wohnen in unmittelbarer Nähe und können uns somit gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Durch gute Verkehrsverbindungen ist das Stadtzentrum der Landeshauptstadt schnell und einfach erreichbar (20 Min. mit der S-Bahn zum Karlsplatz/Stachus).

Unterhaching verfügt über eine ausreichende Infrastruktur (Schulen, Kindergärten, Horte, Krippen, Bäcker, Metzger, Supermärkte, Ärzte, etc.).

Die Gesellschaft und auch die Kindheit sind heute anders als früher, somit auch die Lebenssituation.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, leben zum größten Teil in Kernfamilien, dazu kommen einige Alleinerziehende. Viele der Mütter sind halbtags berufstätig, daher besuchen die meisten der Kinder unsere Einrichtung bis zum frühen Nachmittag. Viele Kinder sind internationaler Herkunft, einige sprechen wenig Deutsch. Alle sind in unserer Einrichtung herzlich willkommen.

## 2. Unser Kindergarten stellt sich vor

### 2.1. Wir haben einen Namen

Das Wort „Arche“ kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet so viel wie **Beginn oder Neuanfang**. Die Arche ist gleichzeitig Symbol für Schutz und Geborgenheit. In Nochs Arche hatten viele Tiere Platz, große und kleine, starke und schwache – alle mussten ein wenig zusammen rücken. Eine so große Gemeinschaft erfordert Rücksichtnahme, ist aber auch ein Ort für neue Kontakte, Erfahrungen und Freundschaften.

### 2.2. Entstehung und Entwicklung des Kindergartens

1974 wurde der Evangelische Kindergarten in einer Baracke provisorisch in Betrieb genommen. Damals bot er ca. 30 Kindern die Möglichkeit, einen Kindergarten zu besuchen. Im Laufe der Gemeindeentwicklung in Unterhaching wurde 1976 von der Evangelischen Kirche ein feststehendes Kindergartengebäude, zusammen mit einem Gemeindehaus und einem Gottesdienstraum gebaut. Mit einer so



genannten „Langzeitgruppe“ und einer „Wechselgruppe“ (vormittags und nachmittags wechselnde Kinder) entstand ein staatlich anerkannter Kindergarten mit insgesamt 75 Kindern. Anfang der 90er Jahre wurde der Nachmittagsbetrieb mangels Nachfrage eingestellt und es entstanden zwei verlängerte Vormittagsgruppen mit je 25 Kindern.

Seit 1995 wurden die Räumlichkeiten und die Gartenanlage in regelmäßigen Abständen verändert und durch neue Einbauten aufgewertet. 1996 bekam der Kindergarten der Heilandskirche seinen heutigen Namen „ **DIE ARCHE**“ und bietet 50 Kindern in Haus und Garten viele Freiräume. Ab September 2012 wurde die Einrichtung um eine Gruppe für 15 Kinder erweitert. Damit bietet die Arche 65 Kindern einen Betreuungsplatz. Von diesen 65 Plätzen stehen zwei Plätze für Kinder mit Integrationsbedarf zur Verfügung.

### **2.3. Unser Träger**

Rechtsträger des Kindergartens ist die Evang.-Luth. Kirchengemeinde „Heilandskirche“ Unterhaching.

Sie ist Mitglied im Evangelischen Trägerverband des Diakonischen Werks und wird durch die Gemeindepfarrerin Frau Christiane Ballhorn vertreten (Evang.-Luth. Pfarramt Heilandskirche, Parkstraße 9, 82008 Unterhaching).

### **2.4. Wo Sie uns finden**

Unser Kindergarten Die Arche liegt am nördlichen Ortsrand von Unterhaching, im Gemeindeteil Fasanenpark in der Nähe der Stadtgrenze Münchens. Unser Einzugsgebiet umfasst ausschließlich die Gemeinde Unterhaching. Eingebettet zwischen Einfamilienhäusern und vereinzelt Wohnblocks liegt unsere Arche in einer ruhigen Wohngegend mit kleinen Nebenstraßen.

## **3. Das Leitbild unserer Einrichtung**

**„Jeder Mensch ist in seiner Persönlichkeit einzigartig und wertvoll“**

Unser Ziel sind glückliche Kinder, die selbstbewusst und gestärkt in ihr Leben hinausgehen. Kinder, die konstruktiv Konflikte austragen und liebevoll mit ihren Mitmenschen umgehen.

**Jedem Kind soll vermittelt werden, dass es wichtig und unersetzlich ist und mit all seinen Schwächen und Stärken von Gott geliebt wird.**

**Es soll ein Umfeld vorfinden, in dem es wachsen und reifen kann, eine Persönlichkeit sein darf, sich selbst und andere entdecken kann.**

Grundlage für unsere Arbeit ist ein christliches Menschenbild. Wir orientieren uns an christlichen Festen und Feiern in Zusammenarbeit mit der Ev.-Luth.



Kirchengemeinde Heilandskirche.

Wir möchten die Neugierde und den Lerneifer der Kinder wecken und erhalten; unser Ziel sind interessierte und motivierte Kinder.

Die Kinder dürfen ihrem Bewegungsdrang nachgehen und erhalten viele Möglichkeiten, sich grob- und feinmotorisch weiterzuentwickeln.

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung Kreativität entfalten und ein ästhetisches Grundverständnis entwickeln.

### 3.1. Unser Gottes- und Menschenbild

Als konfessionelle Einrichtung ist unser Gottes- und Menschenbild geprägt vom Vorbild Jesu, der wie sein und unser aller Vater die Menschen bedingungslos liebt und sie so annimmt, wie sie sind. Jesus begegnete den Menschen offen und vorbehaltlos, er schenkte ihnen jeden Tag aufs Neue sein Vertrauen. In unserem täglichen Miteinander begegnen wir unseren Mitmenschen –wie Jesus es tat– mit **Vertrauen, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt**.

Unsere Einrichtung lässt sich von Jesus leiten und stellt die Kinder in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir ermutigen und bestärken die Kinder, sich selbst und andere nach christlichem Vorbild anzunehmen und sich gemeinsam mit Jesus auf den Weg zu machen, um zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranzureifen. Wir vermitteln den Kindern das Leben Jesu und unterstützen die ganzheitliche, sinnesorientierte Entwicklung des Kindes.

Auch Kinder aus Familien mit anderem religiösen Hintergrund sind uns herzlich willkommen. Die Kinder leben miteinander und lernen, sich zu akzeptieren und zu tolerieren.

### 3.2. Bild vom Kind

Als Evangelischer Kindergarten leben und arbeiten wir nach dem Grundsatz:

*„Jedes Kind ist, so wie es ist, vor Gott gleich und einmalig.“*

- Wir sehen das Kind als handelndes Wesen, als Akteur seiner individuellen Entwicklung.
- Wir sehen das Kind in seiner Wissbegierigkeit und seinem Forscherdrang.
- Wir sehen das aktive und lebendige Kind.
- Wir sehen das lernwillige und lernfähige Kind.



### 3.2.1. Die Rechte der Kinder

*„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, genauso wie ein Erwachsener.  
Du hast das Recht, so zu sein, wie Du bist.  
Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen das wollen.  
Du hast das Recht auf den heutigen Tag.  
Jeder Tag Deines Lebens gehört Dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,  
Du bist Mensch.“*  
(Janus Korezak, polnischer Arzt, Kinderbuchautor und Pädagoge)

**Jedes unserer Kinder hat Rechte, die für uns von besonderer Bedeutung sind:**

- Das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.
- Das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden.
- Das Recht auf spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen.
- Das Recht des Kindes auf Religion.
- Das Recht, Meinungsfreiheit und Wahlfreiheit auszuüben.

### 3.2.2. Kindeswohlgefährdung (§ 8a KJHG):

Eltern haben nach Art. 6 Grundgesetz das Recht, ihre Kinder nach ihren Vorstellungen zu erziehen und sich ohne Einmischung Dritter um sie zu kümmern. Das Grundgesetz sieht aber auch vor, dass die staatliche Gemeinschaft über die Ausübung dieses Rechts wacht. Der Staat – und ein Stück weit wir alle – haben insofern einen Schutzauftrag gegenüber den Kindern. Konkret heißt das: Der Staat kann und muss eingreifen, wenn das Wohl des Kindes gefährdet ist.

Mit der Einführung des § 8a SGB VIII wurde der Schutzauftrag bei vermuteter Kindeswohlgefährdung für die Jugendhilfe konkretisiert. **Wir haben eine Verfahrensanweisung für die MitarbeiterInnen zum Umgang mit dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und den Kontaktdaten unserer ISEF-Partner (insoweit erfahrene Fachkraft), der Caritas Taufkirchen, erstellt.** Bei der Wahrnehmung des Schutzauftrages sollen Kinder, Jugendliche und Eltern so früh wie möglich mit einbezogen werden. Der Schutzauftrag ist zentral als Hilfeauftrag zu begreifen.





#### 4. Unsere pädagogische Arbeit

Unsere Kinder wachsen heute in einer kulturell vielfältigen, sozial komplexen, hoch technisierten Welt auf, die sich in einem permanenten Wandel befindet.

Ein großes Anliegen ist es uns, dass jedes Kind, das unsere Einrichtung besucht, sich wohl und geborgen fühlt.

Durch Beobachten während der Freispielzeit und bei gezielten Angeboten lernen wir die Bedürfnisse, Fähigkeiten, Schwächen und Stärken der Kinder kennen. Aus der Beobachtung der Lebenssituation der Kinder sowie aus unseren eigenen Wertvorstellungen und unterschiedlichen Richtlinien leiten wir unsere Ziele für jedes einzelne Kind, bzw. für die Gesamtgruppe ab.

Unsere Ziele gliedern sich in drei Bereiche

„ Ich“

„ Du – Wir“

„ Die Welt“

Die drei Erfahrungsfelder ICH / DU-WIR / DIE WELT begleiten das Kind in seiner Entwicklung, nicht als einzelne Entwicklungsstufe, sondern jedes einzelne Feld greift in das andere über. Wir stellen das Kind in den Mittelpunkt, das Erfahrungen mit dem eigenen ICH macht und sich als eigenständige Persönlichkeit wertschätzen lernt.

Die Gemeinschaft DU – WIR erweitert das Erfahrungsfeld des Kindes und so lernt es, im Laufe seiner Entwicklung immer mehr DIE WELT zu entdecken.

ICH	DU – WIR	DIE WELT
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Liebe</li> <li>• Freiraum</li> <li>• Akzeptanz</li> <li>• Respekt</li> <li>• Gefühle zulassen</li> <li>• Sprache</li> <li>• Grenzen setzen</li> <li>• Grenzen einhalten</li> <li>• freie Entfaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeit</li> <li>• zuhören und erzählen</li> <li>• voneinander lernen</li> <li>• spielen</li> <li>• Spielpartner</li> <li>• Wertschätzung gegenüber der Welt</li> <li>• Gleichberechtigung</li> <li>• Freunde</li> <li>• Hilfe</li> <li>• Verständnis auf andere zugehen</li> <li>• Konfliktfähigkeit</li> <li>• Gemeinschaftsfähigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• experimentieren</li> <li>• Erfahrungen</li> <li>• Zeit</li> <li>• Sprache</li> <li>• Naturerfahrung</li> <li>• den Glauben weitergeben</li> </ul>



„Hilf, es mir selbst zu tun.“

(Maria Montessori. Italienische Ärztin, Reformpädagogin und Philanthropin)

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an christlichen Festen und Feiern sowie den Jahreszeiten.

In der Umsetzung unserer Lernziele sind uns die Bewegungserziehung, musische Erziehung, Vorschulerziehung und der Aufenthalt in der Natur ein wichtiges Anliegen.

Im Rahmen unserer täglichen Arbeit wird auf die Lebenssituation der Kinder Rücksicht genommen. Das Grundbedürfnis des Kindes nach *Spiele*n findet bei uns eine besondere Beachtung.

„Spielen ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinander. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, beide stellen eine Beziehung her und streben nach Einsicht und Sinn. Zugleich sind sie eng miteinander verknüpft.

**Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.“**

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

„**Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann.**“

(Jacques-Yves Cousteau, französischer Meeresforscher)

## 4.1. Grundsätze der Einrichtung

**Der oberste Grundsatz unserer Arbeit ist: Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist!**

Mit Wertschätzung begegnen wir jedem uns anvertrauten Kind und seinen charakterlichen Facetten, seinem Tempo und seinen Entwicklungsaufgaben. Wir wollen den Kindern zuhören, zuschauen und sie auf dem Weg des Lernens und Begreifens begleiten.

Jedes Kind ist in seiner Entwicklung nach allen Seiten offen und wird dabei von uns unterstützt und begleitet. Wir ermöglichen dem Kind, sich frei zu entfalten und seine Persönlichkeit zu entwickeln. Dabei darf es seine Fähigkeiten und Talente finden und erleben.

Es lernt in unserer Gemeinschaft zu leben, wird dort verstanden und ernst genommen. Die Kinder entwickeln in der Gruppe soziales Verhalten. Dadurch wird ihr Selbstvertrauen gestärkt.

## 4.2. Pädagogischer Ansatz

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bildet die emotionale Bindung zwischen Kind und Erzieher.



Als Vertrauensperson, Partner und Freund wollen wir das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung begleiten. Das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu beachten, zu fördern und zu erziehen, ist unser oberstes Gebot.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Um das dafür entsprechende Lernfeld zu bieten, sorgen wir für einen sicheren und geregelten Tagesablauf in unserem Kindergarten, mit vielen, verschiedenen und interessanten Angeboten. Das Zusammenleben in den Stammgruppen ermöglicht den Kindern vielfältige soziale Kontakte.

Dabei lernen sie, mit unterschiedlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen umzugehen. Um jedes Kind „dort, wo es steht, abzuholen,, (nach seinem eigenen Entwicklungsstand), bedarf es der genauen Beobachtung. Dies erfordert ein hohes Maß an pädagogischer Präsenz in der Gruppe, um angemessene Hilfestellungen und Aktivitäten für die Kinder anbieten zu können.

Auch die Möglichkeit zur Begegnung der Kinder aus den unterschiedlichen Gruppen liegt uns sehr am Herzen. Wir fördern dies täglich durch offene Gruppen in der Freispielzeit am Morgen, am Nachmittag sowie durch gruppenübergreifende Angebote zur Vermittlung und Förderung lernmethodischer Kompetenzen, ohne dass das einzelne Kind dabei den benötigten Schutzraum der eigenen Gruppe vermissen muss.

Wir vermitteln dem Kind Werte und Normen durch eigenes Vorleben und eine von Achtung und Respekt geprägte Zusammenarbeit der Kolleginnen untereinander.

#### **4.3. Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Partizipation):**

Kinder sollen ermutigt werden, aktive und verantwortungsbewusste Bürger zu werden. Deshalb werden, wenn möglich, die Kinder im Kindergarten an allen Planungen beteiligt. Gedanken und Ideen können von den Kindern frei geäußert werden und werden mit Respekt entgegengenommen. Regeln werden mit den Kindern besprochen. Projekte, Angebote oder Ausflüge werden unter Beteiligung der Kinder geplant. Wichtige demokratische Umgangsregeln zum Miteinander im Kindergarten-Alltag werden eingeübt (z.B. zuhören, ausreden lassen, Streit schlichten und Kompromisse eingehen). Eine wichtige und regelmäßige Form der Kinderbeteiligung ist der Stuhlkreis.

Wir stellen den Kindern verschiedene Bereiche zur Verfügung, die sie frei auswählen können und in denen sie sich austoben, bewegen oder sich zurückziehen können (Flur, Turnhalle). SpielpartnerInnen und Spielmaterial können frei ausgewählt werden. Der Morgenkreis und das gemeinsame Frühstück werden durch freie Platzwahl, Liedauswahl, Wahl von Spielen, Gesprächs- und Projektthemen mitgestaltet. Monatlich werden **Kinderkonferenzen** abgehalten. Langfristiges Ziel ist die Bildung eines **Kinderparlaments**. Die Partizipation wird also ein wichtiger Aspekt in unserer täglichen Arbeit.



#### **4.4. Vermittlung von Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen**

Die Erkenntnisse aus der frühkindlichen Forschung zeigen die zunehmende Bedeutung des frühen und lebenslangen Lernens.

Dies fordert uns heraus, qualifizierte Bildungsvoraussetzungen für alle Kinder jedes Alters zu schaffen. Alle am Bildungsprozess beteiligten Personen – Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte -, wir alle gestalten Bildungsprozesse und wir alle befinden uns in einem permanenten Lernprozess.

Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dienen unser Gottes- und Menschenbild, die Inhalte des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes sowie das Bayerische Kinderbildungs- und - Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Wir schaffen Bedingungen und Situationen, die es Kindern ermöglichen, Basiskompetenzen zu erwerben, Werthaltungen zu erfahren und sich konkretes Fach- und Methodenwissen anzueignen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu kommunizieren, zu interagieren und sich mit seiner Umgebung reflektiert auseinanderzusetzen.

Die Förderung dessen ist ein aktiver Prozess, der nicht isoliert abläuft, sondern stets im Zusammenhang mit aktuellen Situationen, sozialem Austausch, den im Kindergarten zu behandelnden Themen des dargelegten Bildungs- und Erziehungsplans steht.

#### **4.5. Basiskompetenzen**

Die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehenen Basiskompetenzen dienen uns als wichtige Grundlage in unserer Arbeit.

Die Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die das Kind im Zusammenleben mit anderen Menschen und der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt erlangt. Sie dienen zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und sind Grundstein für die Entwicklung von Lebenskompetenzen.

##### **4.5.1. Personale Kompetenzen**

###### **Selbstwahrnehmung:**

Das Kind erlernt, sich als Individuum wahrzunehmen, stolz auf seine Herkunft, Kultur, Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Dabei gibt es keinen Maßstab für „richtig oder falsch“. Durch Anerkennung und Wertschätzung entwickelt jedes Kind sein eigenes Selbstbild.



### **Motivationale Kompetenz:**

Das Kind bringt seine eigene Motivation mit.

Das Kind möchte selbst entscheiden und handeln. Es lernt, sich an seinen Werten auszurichten und sich so zu verhalten, wie es seinem Selbst entspricht.

### **Kognitive Kompetenzen:**

Durch spielerische Herausforderungen werden Denkprozesse und Merkfähigkeiten angeregt. Diese werden durch alle Sinne erfahren.

Das Kind lernt, sich mit Schwierigkeiten und Problemen auseinander zu setzen und Lösungen zu finden.

### **Physische Kompetenzen:**

Das Kind übernimmt die Verantwortung für sich, seinen Körper und für sein gesundheitliches Wohlbefinden. Im Umgang mit grob- und feinmotorischen Kompetenzen erfährt es, sich körperlich und geistig anzustrengen, sowie sich anschließend zu entspannen.

## **4.5.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

### **Soziale Kompetenzen:**

Das Kind lernt, andere wertzuschätzen, Kontakte zu schließen und zu halten. Es entwickelt die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen, Gefühle zu verstehen und diese zu achten.

Bei gemeinsamen Aktivitäten lernen die Kinder, sich kooperativ und kommunikativ zu verhalten und Konflikte zu begegnen.

### **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen:**

Das Kind erlernt, auf seinen Nächsten zuzugehen und ihn zu schätzen, auch wenn dieser „anders“ als er selbst ist. Die Gruppengemeinschaft schult das Kind in seiner solidarischen Entwicklung.

### **Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:**

Das Kind lernt, Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen. Es wird befähigt, dies bewusst anderen gegenüber zu kontrollieren. Es lernt, sich auch für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen.

Das Kind lernt, verantwortlich mit der Natur und der Umwelt umzugehen.



### 4.5.3. Lernmethodische Kompetenz

#### **Lernmethodische Kompetenz- lernen, wie man lernt:**

Das Kind lernt, erworbenes Wissen anzuwenden und umzusetzen.

Das Kind erwirbt die Fähigkeit, Wissen selbständig oder mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen.

#### **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:**

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für positive und gesunde Entwicklung des Kindes. Es lernt, mit Belastungen und Hindernissen im Kindergartenalltag oder familiären und gesellschaftlichen Veränderungen umzugehen, um eine kompetente leistungsfähige, stabile und selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln.

### 4.6. Formen der pädagogischen Arbeit

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist dabei die fundierte Beobachtung der Kinder, um ihren Entwicklungsstand, ihre derzeitige Lebenssituation, ihre Bedürfnisse, Stärken, Interessen und Wünsche kennen zu lernen. Entsprechend unseren Beobachtungen richten wir im Rahmen unserer personellen und räumlichen Möglichkeiten unser pädagogisches Handeln aus.

Die Formen unserer pädagogischen Arbeit liegen schwerpunktmäßig auf:

- gezielte Gruppenarbeit
- Teilöffnung: gruppenübergreifende Arbeitsbereiche
- offenes, vielfältiges Spielangebot, Spielen und Lernen mit allen Sinnen, unterschiedliche Spielecken mit Lern- und Spielangeboten im gesamten Haus
- individuelle Brotzeit während der Freispielzeit
- gemeinsames Mittagessen
- Kleingruppenarbeit
- Projektarbeit
- Portfoliorbeit
- „Sprechende Wände“ – Fotoberichte für Eltern
- Erkundungstag
- Spielzeugtag, einmal pro Woche
- zusätzliche Förderung im letzten Kindergartenjahr
- Geburtstagsfeier von jedem Kind
- Gottesdienste
- Abschiedsfeier vom Kind
- Würzburger Sprachprogramm
- Vorkurs „Deutsch“ im Haus



- Vorkurs „Deutsch“ in der Schule
- externe Anbieter: - musikalische Früherziehung  
- Englisch  
- Selbstbehauptungs-Training

In einer liebevollen und ihnen sicheren Umgebung können sich die Kinder in unserem Kindergarten entfalten und ihren Tagesablauf aktiv mitgestalten.

Jeder Gruppenraum verfügt als Lern- und Spielmöglichkeit über eine kleine Bau- und Puppenecke, eine Kinderküche und eine Literaturecke, Kuschelecke, Mal- und Bastelecke, Bau- und Konstruktionsecke, Knet- und Experimentiertisch.

Ein wichtiges Tätigkeits- und Lernfeld ist für die Kinder das Freispiel, welches in unserer Einrichtung eine besondere Bedeutung zukommt.

Im Rahmen unseres Themenplanes finden sowohl tägliche als auch wöchentliche Angebote statt, die auf alle Bildungs- und Erziehungsbereiche des Bay. Bildungs- und Erziehungsplanes abgestimmt sind. Die unterschiedlichen Angebote sind auf die Erfahrungen der Kinder ausgerichtet und bieten Lern- und

Entwicklungschancen, um alle sozialen, emotionalen, kognitiven, interkulturellen, kreativen und motorischen Fähigkeiten der Kinder altersgerecht zu fördern und zu festigen.

In unserem pädagogischen Alltag mit den Kindern ist es uns wichtig, in der Gesamtgruppe und in unterschiedlich zusammengesetzten Kleingruppen zu arbeiten sowie regelmäßig kleinere Projektarbeiten anzubieten.

Das Personal lebt eine Vorbildfunktion, an der die Kinder sich orientieren und ihre eigene Persönlichkeit weiter entwickeln können.

Durch regelmäßige Erkundungstage schaffen wir Freiraum für den Bewegungsdrang der Kinder. Gleichzeitig lernen die Kinder Tiere und Pflanzen in ihrem natürlichen Lebensraum kennen und wertschätzen. Sie entdecken die kleinen und großen Wunder der Natur. Alles kann genau, in den eigens dafür mitgenommenen Lupendosen, betrachtet werden und „Waldschätze“ können mit in die Einrichtung genommen werden.

Die Kinder können sich unmittelbar als Teil der Natur erleben und eine individuelle Beziehung zu ihr aufbauen. Durch die Ausflüge zu unterschiedlichen Jahreszeiten wird die direkte Veränderung der Natur sichtbar und ein bewusstes Erleben der Jahreszeiten ermöglicht. Im Frühling und im Herbst werden die Erkundungstage verlängert. Die Sensibilisierung der Sinne wird gestärkt und ermöglicht den Kindern den Aufbau einer positiven emotionalen Beziehung zur Natur als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.

Die Kinder haben gemeinsam Spaß beim Sammeln von Stöcken, Bauen von Holzhütten, Balancieren auf umgefallenen Baumstämmen und beim Erobern von Kletterbäumen. Sie klettern Hügel hinauf und rutschen sie wieder hinunter. Bei all diesem Tun wird das Gemeinschaftsgefühl, aber auch die eigene Persönlichkeit



gestärkt. Jedes Kind bringt sich mit seinen Fähigkeiten ein, um gemeinsam oder für sich alleine, die Natur zu erobern.

## **5. Ein Tag im Kindergarten**

### **Der Frühdienst**

Zwischen 07.30 und 08.45 Uhr morgens werden die Kinder zusammen in einer Gruppe betreut.

### **Das Ankommen in der Gruppe**

Um 08.45 Uhr gehen die Kinder, die im Frühdienst betreut wurden, in ihre eigene Gruppe.

### **Freie Brotzeit**

Zwischen 7.30 bis 9.30 Uhr findet eine freie, individuelle Brotzeit für die Kinder statt.

### **Das Freispiel**

Das Freispiel nimmt in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert ein. Wir bieten den Kindern Raum und Zeit am Vor- und Nachmittag im Spiel zu beobachten, zu experimentieren und sich mit sich selbst und mit anderen auseinanderzusetzen. Das Freispiel bedeutet für das Kind eine große Heraus- und Anforderung. Es wählt selbstständig Spielort, -partner und – material aus. Durch die Vielzahl von Möglichkeiten werden das Interesse, die Neugier und die Freude am Spiel geweckt. Fertigkeiten und Fähigkeiten des Kindes werden entwickelt und gefördert. Des Weiteren erlebt es eigene Erfolge und das Kind erfährt sich und seine Spielpartner als eigenständige Persönlichkeiten in der Gemeinschaft. Dabei lernt es Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, aber auch Rücksicht auf die Spielpartner zu nehmen, Kompromisse einzugehen und eigenständig Lösungen zu finden.

Für Kinder ist die Spielwelt eine reale Welt und in ihr zeigen sie offener und ungezwungen, was sie bewegt und interessiert.

Die Erzieherin beobachtet das Freispiel und ist für das Kind Spiel- und Ansprechpartner.

### **Der Morgenkreis**

Unsere Angebote in den Stammgruppen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, dem Jahreskreis und dem Gottes- und Menschenbild.

### **Projektarbeit**

Projektarbeit bietet Raum und Zeit, sich intensiv mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen und diese schrittweise mit den Kindern zu erarbeiten.

### **Bewegung im Garten**





Nach dem Morgenkreis ca. 11.00 Uhr gehen in der Regel alle Kinder bis kurz vor 12.00 Uhr in den Garten.

### **Mittagstisch**

Wir essen mit den Kindern von 12.00 bis 13.00 Uhr in drei Gruppen zu Mittag und putzen anschließend gemeinsam die Zähne.

### **Nachmittag**

Für die 3-4jährigen Kinder bieten wir Mittagsschlaf von 13.00 – 14.00 Uhr an.  
Für die älteren Kinder bieten wir von 13.00 – 13.30 Uhr eine kurze Vorlese- und Ruhepause an. Von 13.30 – 14.00 Uhr werden ruhige Tischspiele oder Bastelangebote im Gruppenraum durchgeführt.

### **Die Abholzeit**

Die Kinder werden zwischen 12.00 und 15.00 Uhr abgeholt.

## **6. Grundsätze unserer Teamarbeit**

***Als Team sind wir vielfältig, bunt und empathisch.***

### **Dabei legen wir Wert auf:**

- Verlässlichkeit
- Flexibilität
- Gemeinschaft und Unterstützung
- Wertschätzung
- Respekt

Für eine gemeinschaftliche pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit des gesamten Teams von großer Bedeutung. Unsere gemeinsame Linie schafft dem Kind einen sicheren Rahmen, in dem es sich wohl und geborgen fühlen, und somit reifen kann.

Die Konzeption stellt daher eine wichtige Grundlage unseres Tun und Handelns dar; in ihr sind die Methoden und Ziele unserer Arbeit für alle klar definiert.

Das Team wächst und reift durch gemeinsame Stärken und Zusammenhalt, indem jeder einzelne so angenommen wird, wie er ist. Die verschiedenen Fähigkeiten jedes Einzelnen, bereichern unsere Arbeit und ermöglichen uns ein vielfältiges Angebot zur Förderung der Kinder.

Um gemeinsame Arbeitsabsprachen (Pläne, pädagogische Arbeit, Informationen) durchführen zu können, müssen Zeit und Raum vorhanden sein. Aus diesem Grund gibt es in unserer Einrichtung verschiedene Formen der:



## Teamkultur:

- Wöchentliche Teamsitzung (Klein und Großteam)
- Konzeptionstage
- Fort- und Weiterbildung
- Kollegialer Austausch
- Teamerlebnistag
- Mitarbeitergespräche

## In unserer Einrichtung arbeiten

- 1 Einrichtungsleitung
- 1 Erzieherin / Gruppenleitung u. stellv. Leitung
- 2 Erzieherinnen / Gruppenleitung
- 3 Erzieherinnen im Mitarbeiterinnenbereich
- 3 Kinderpflegerinnen im Mitarbeiterinnenbereich
- 1 Schulpraktikantin (zeitweise)
- 1 Hauswirtschaftskraft
- 1 Hausmeister

## **7. Schlüsselsituationen**

### **7.1. Eintritt in den Kindergarten**

#### **Schnuppertag:**

Alle neuen Kinder können vor Kindergarteneintritt einen Schnuppertag in ihrer zukünftigen Gruppe verbringen. Dabei sind die Kinder in der Zeit von 09.00 – 11.00 Uhr mit ihren Eltern in der entsprechenden Gruppe und können ein wenig in ihren neuen Kindergartenalltag „hineinschnuppern“. Dieser Vormittag gilt als Vorbereitung auf den zukünftigen Kindergartenbesuch, ist ein erstes Kennenlernen der Räumlichkeiten, der neuen Gruppe und der zukünftigen Bezugspersonen. Er soll den neuen Kindern ein wenig Angst vor dem Unbekannten und Neuem nehmen und ihnen den Einstieg im September erleichtern.

#### **Eingewöhnung:**

Wir beginnen die Eingewöhnungsphase eines neuen Kindes langsam und individuell. In der ersten Woche wird mit den Eltern in der Regel eine Eingewöhnungszeit vereinbart. In dieser Phase haben die Eltern die Möglichkeit, bei ihrem Kind zu bleiben, um ihm den Einstieg zu erleichtern.

Nach dieser Zeit wird zwischen dem Personal und den Eltern geklärt, ob das Kind noch eine Begleitung durch die Eltern braucht oder schon alleine in der Gruppe bleiben kann. Dabei ist ein täglicher Austausch mit den Eltern über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes in der Eingewöhnungszeit ein wichtiger pädagogischer Bestandteil.

Allmählich ziehen sich die Eltern mehr und mehr aus der Gruppe und schließlich



aus dem Gesamtkindergarten zurück.

Um den Kindern den Kindergarteneinstieg zusätzlich zu erleichtern, können sie in der Eingewöhnungszeit ein Kuscheltier oder ähnliches von zu Hause mitbringen, das ihnen den nötigen „Halt“ vermittelt und ihnen das Gefühl gibt, ein „Stück zu Haus“ mit dabei zu haben.

### **Der erste Kindergarten tag:**

Je nach Anzahl der neu aufzunehmenden Kinder wird die Aufnahme gestaffelt gestaltet, um dem einzelnen neuen Kind genügend Aufmerksamkeit zu geben.

Der erste Kindergarten tag findet je nach Absprache mit der Gruppenleitung von 09.00 bis maximal 11.00 Uhr statt, um die Kinder mit all den neuen Eindrücken und Anforderungen nicht zu überfordern und ihnen den Einstieg zu erleichtern. Je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes können die Eltern mit im Raum bleiben.

### **Die erste Woche im Kindergarten:**

Um das einzelne Kind mit der neuen Situation und all den vielen neuen Eindrücken nicht zu überfordern, beschränken wir die ersten Tage des Kindergartenbesuches auf eine tägliche Verweildauer von maximal 2 – 3 Stunden.

Diese Eingewöhnungszeit ist für die neuen Kinder sehr bedeutsam und entscheidet wesentlich darüber, mit welcher Freude sie zukünftig unsere Einrichtung besuchen werden.

Die allmähliche Zeitsteigerung der Verweildauer des Kindes in unserem Kindergarten und den Rückzug der Eltern aus dem Raum und schließlich der Einrichtung, handhaben wir sehr individuell und unterschiedlich, bis sich das Kind an die neue Situation gewöhnt hat und relativ angstfrei einige Zeit lang alleine in der Gruppe bleibt.

## **7.2. Verabschiedung der angehenden Schulkinder**

Um den Kindern den Austritt aus dem Kindergarten so freundlich wie möglich zu gestalten und sie angemessen auf den Eintritt in die Schule vorzubereiten, führen wir verschiedene Aktivitäten durch:

- Schultüten basteln
- Kooperation mit der zuständigen Grundschule: gemeinsamer Besuch aller zukünftigen Schulkinder in der Grundschule zu einer „Schnupperstunde“
- Abschlussgottesdienst
- Übernachtung im Kindergarten
- Rausschmeißfest
- Abschlussausflug



## **8. Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung**

### **8.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern oder Sorgeberechtigten**

Wir wollen die Eltern, welche wir als Hauptverantwortliche für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder ansehen, unterstützen und Ihnen hilfreich zur Seite stehen. Wir möchten eine Vertrauensbasis schaffen, welche Eltern die Sicherheit gibt, ihre Kinder gut aufgehoben zu wissen. Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind eine individuelle und schonende Eingewöhnungszeit in unseren Kindergarten erleben darf.

Durch die Eltern erhalten wir vielfältige und für unsere pädagogische Arbeit wichtige Informationen über das einzelne Kind. Die Eltern bringen ihr Wissen und ihre Erfahrung über ihr Kind ein, wir unser Wissen als ausgebildete Fachkräfte.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten kann nur gewährleistet werden, wenn sich beide Teile gleichermaßen informieren und austauschen. Dabei können wir nur in dem Maße erfolgreich sein, in dem es uns gelingt, mit den Eltern in partnerschaftlicher Weise in einen Informationsaustausch zu treten und als Ansprechpartner und Vertrauensperson zur Verfügung zu stehen. Unser Anliegen ist es, offen akzeptierend und in einer vertraulichen Atmosphäre Eltern zu begegnen.

Neben dem Aufnahme-Gespräch vereinbaren wir regelmäßige Elterngespräche (mindestens einmal pro Jahr). Tür – und Angelgespräche bei den Bring- und Abholzeiten, Elternabende, Bastelvormittage und gemeinsam erlebte Feste und Gottesdienste halten wir für wichtige und sinnvolle Bestandteile der effektiven Zusammenarbeit. Hinzu kommen Informationen für Eltern in Form von Aushängen und Elternbriefen und der jährliche Elternfragebogen.

### **8.2. Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres bei einer Elternversammlung von den Eltern gewählt.

Dieser hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und dem Träger der Einrichtung zu unterstützen, zu fördern und zu beraten.

In der Elternbeirats-Satzung sind die Aufgaben und Zusammensetzung sowie Größe des Gremiums geregelt. In regelmäßigen Abständen finden Elternbeiratssitzungen statt, an denen die Leitung und Träger/Trägervertreter auch teilnimmt. Bei diesen Sitzungen wird Protokoll geführt, welches für alle Eltern einzusehen ist.



## 9. Vernetzung

Die Vernetzung der sozialen Einrichtungen in Unterhaching kann man als vorbildlich bezeichnen. In der „sozialpädagogischen Runde“ treffen sich die Leiter und Leiterinnen aller Betreuungseinrichtungen und der Grundschulen am Ort, um gemeinsam verschiedene Themen zu erarbeiten und sich auszutauschen. Diese Sitzungen finden alle 2 – 3 Monate im Rathaus mit dem Bürgermeister der Gemeinde Unterhaching, Vertreter/-innen der Verwaltung und den Schulreferent/-innen statt. Vielfältige Kontakte sichern einen guten kollegialen Austausch zwischen Kindergärten, Horten, Kinderkrippen und sonderpädagogischen Einrichtungen. Hieraus resultiert beispielsweise die Einführung einer „kollegialen Praxisberatung“ für Leiterinnen. Die intensive Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Grundschulen ist für uns von großer Bedeutung.

## 10. Schlusswort

Mit dieser Ausarbeitung erhalten Sie eine Zusammenstellung der Arbeitsschwerpunkte, wichtige Informationen und eine Beschreibung unserer Arbeit, sowie der pädagogischen Zielsetzung unserer Ev.-Luth. Einrichtung „DIE ARCHE“.

Für uns soll diese Konzeption Hilfe sein, unsere Arbeit immer wieder bewusst zu betrachten und neu zu überdenken. Jede Zeit hat ihre eigenen Schwerpunkte und so soll auch unser Konzept kein starres Werk sein, es muss veränderbar bleiben – immer zum Wohle des Kindes.

Das ARCHE TEAM

Unterhaching, im Frühjahr 2016